

den der „Ernst“ im Grunde ein wildfremder Begriff ist und der unter diesem Wort nur schlechte Geschäfte versteht. Leichtsinelige Leute — und zu denen gehören für den Spießer selbstverständlich die Künstler — sind ihm irgendwie unheimlich. Und er kommt in kein richtiges Verhältnis zu ihnen. Auch die Schönheit liegt ihm nicht sehr am Herzen, falls es nicht die ist, die sich nicht zu Ansichtspostkarten oder anderen Gebrauchsgegenständen eignet oder machen läßt. Wenn aber die Schönheit mit Unbequemlichkeiten für ihn verbunden ist, wie dies beim Anhören eines Trauerspiels oder beim Ersteigen eines hohen Berges sich nicht ausschalten läßt, kneist der Spießer und drückt sich unter einem billigen Vorwand beiseite. Sein Mangel an Schönheitssinn tritt meistens sehr schnell in die Erscheinung. Man überlasse einem Spießer nur einmal eine geschmackvoll eingerichtete Wohnung. Binnen kurzer Zeit wird er eine Verwüstung darin angerichtet haben wie ein Heuschreckenschwarm in einem Getreidefeld. Man beobachte daraufhin auch den Spießer, wenn dies Untier in Trupps auftritt — mögen diese aus Männlein oder Weiblein bestehen —, wie er im Nu ein Gastzimmer oder einen prächtigen Aussichtspunkt, den er mit seinem Besuch beglückt, verheeren und verschandeln kann. Allein wie ein solcher Trupp seine Überfleidung hierbei unterbringt, nämlich an allen möglichen Gegenständen, die nicht dafür passen, kann das prachtvoll schweifende Einzeltier der Gattung Mensch beim Zuschauen zur Verzweiflung bringen.

Eine beliebte Haut, die der Spießer wie die Spießerin in nordischen Ländern um sich zieht, ist das grüne Lodentuch, an dem man in vielen Fällen, wohlverstanden nicht immer, den Philister von ferne schon erkennen kann. Auch ein gewisses lärmendes Wesen ist, akustisch genommen, meist ein untrügliches Merkmal für den Spießer, wenn er in Mengen erscheint. Das macht dem feiner entwickelten Wesen vielfach die Massenausflüge, ja selbst die gemeinschaftlichen Reisen so schwierig, ja unmöglich: dies laute, dies oberflächlich geschwätzige Gebaren der Spießbürger. Die meisten dieser Sippe können nämlich nicht plaudern, trotzdem sie es sich einbilden. Sie vermögen nur die alltäglichsten Dinge und Fragen abzuwandeln: wie das Wetter, die Gesundheit und die Staatsfragen, die „Politik“, wie sie sich wichtig ausdrücken, von der sie im Grunde nicht mehr verstehen als was ihnen gerade ihre Zeitung vorgekaut hat. Eine anders gerichtete Zeitung zu lesen als diejenige, die ihre augenblickliche Überzeugung wiedergibt, fällt ihnen im Traume nicht ein. Und jedes derartige Ansinnen weisen sie oft unter beleidigenden Ausdrücken schroff zurück. Dabei ist das Spießertum, das auch die Händel dieser Welt gewöhnlich nur mit Rücksicht auf sein Vermögen beurteilt, so leicht veränderlich wie ein Barometer. Es liebt, obwohl es dies beileibe nicht wahrhaben will, im Grunde die Gefinnungslosigkeit. Der Mann der Mitte und des Möglichen ist dem Spießer wohlgefällig, der sich schwer hüten wird, gegen den Strom zu schwimmen. Men-